

# Kirchliche Nachrichten

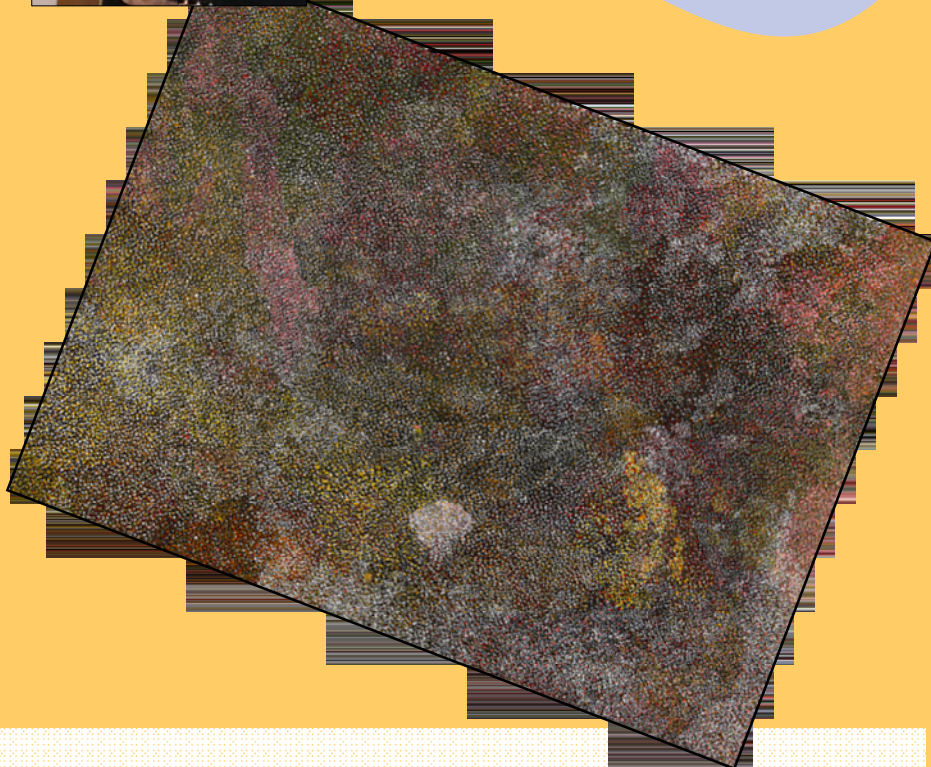
der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche,  
Sydney

55. Jahrgang No. 3

Juli/August 2008



Herzlich Willkommen,  
Pfarrer Dierk Wnendt !



## ***Besinnung. . .***

*Ich seh' etwas, was du nicht siehst.. oder was du anders siehst?*

Schauen Sie sich doch noch einmal das Titelbild an, ein Aborigine-Gemälde, das seit Januar in unserem Wohnzimmer hängt. Was sehen Sie darauf? Woran denken Sie, wenn sie es auf sich wirken lassen? Die Reaktionen auf dieses Bild waren bisher sehr unterschiedlich. Unsere Kinder meinten die Umrisse eines Fisches erkennen zu können. Jemand anderes meinte, es erinnere ihn an die australischen Wildblumen im Frühling. "Bush Plum Country" nennt auch die Künstlerin Maisy Petyarr aus Utopia in Central Australia ihr Bild. Als wir vor zwei Jahren am Uluru waren und die Galerien in Alice Springs besucht haben, stand für mich fest, dass ich gerne ein Aborigine-Gemälde mit nach Deutschland nehmen würde. Ich habe in der letzten Zeit einige Ausstellungen und Galerien besucht und stieß dann auf dieses Wildblumenbild in einer kleinen Galerie in Bondi. Auf schwarzem Grund hat die Künstlerin eine Unmenge von kleinen „dots“ verteilt, in den Farben der Wildblumen: weiß, gelb, rot, rosa und grün. Wenn man vor dem Bild steht, wirkt es fast dreidimensional, es zieht einen fast hinein in die Tiefen hinter den Punkten. Das ist vielleicht auch der Grund warum Peter und ich eine ganz andere Assoziation beim Betrachten des Bildes hatten: es erinnert uns an den beeindruckenden australischen Sternenhimmel, die Milchstrasse und ferne Galaxien. Bei unseren Reisen ins Landesinnere haben wir diesen fantastischen Himmel bewundert – in Sydney ist das ja etwas schwierig weil es viel zu hell ist, auch nachts.

Der Kirchenvorstand hat beschlossen, uns

dieses Bild zum Abschied von dieser Gemeinde und von Sydney zu schenken. Das hat uns natürlich sehr gefreut und wir möchten uns bei euch allen ganz herzlich bedanken!

Demnächst wird es in unserem Wohnzimmer in Löhne hängen. Ob wir den australischen „spirit“ wirklich mitnehmen können und ob er sich wohlfühlen wird im fremden Land? Wer weiss... Mich wird Maisys Bild auf jeden Fall erinnern an eine wunderschöne Zeit downunder, an all die Farben, die ich so geliebt habe, die blühenden Bäume und Blumen, Frangipani, Bougainvillea, Jacaranda, Wattle und Flame tree. Das einzige, was fehlt, ist das Blau des Meeres – keine waterviews auf dem Bild, aber die habe ich auf anderen Bildern. Das ist etwas, was mich hier in Australien ganz besonders begeistert hat: die Schönheit der Natur, die Weite des Outbacks, die unglaublichen Farben des Meeres und der Erde.

In Deutschland werden uns andere Blumen erfreuen, andere Landschaften, schöne Städte - und andere Sternbilder. Der Himmel ist aber doch derselbe, und dieselbe Sonne und derselbe Mond werden uns scheinen wie euch hier. Und es ist derselbe Schöpfer, der hinter all dieser Schönheit steckt.

Vielleicht habt ihr etwas ganz anderes in dem Bild gesehen? Macht nichts, das ist erlaubt, das nennt man die künstlerische Freiheit, die liegt nicht nur bei der Künstlerin, sondern auch beim Betrachter. Das ist übrigens etwas, was ich auch aus Australien mitnehme, und das ist glaube ich eine sehr christliche Grundhaltung: Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Kulturen. Über uns allen wölbt sich

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

derselbe Himmel, egal ob wir im Outback in Central Australia wohnen oder in Sydney oder in Löhne!  
Und es ist derselbe Gott, der uns auf unseren neuen Wegen begleitet und der

euch hier in Sydney weiter bewahren wird. Er verbindet uns trotz der grossen Entfernung, das ist schön zu wissen!  
Ihre / Eure Uta Ausserwinkler

### ***Willkommen in Australien, Pfarrer Wnendt!***

Willkommen in Australien, Pfarrer Wnendt!  
Ende Juni dürfen wir unseren neu gewählten Pfarrer Dirk Wnendt in unserer **G e m e i n d e b e g r ü ß e n** ; seine Einführung wird am 6. Juli sein.  
Wie die meisten von Euch wissen, kommt Pfarrer Wnendt aus der bayrischen Gemeinde in Siegsdorf zu uns nach Sydney (Chester Hill). Wir wünschen, dass ihm die Umstellung nach "Downunder" gut

gelingt, dass er sich gut einleben und bei uns wohlfühlen wird.

Wir freuen uns auf die Mitarbeit und werden ihn mit Gottes Hilfe bei der Arbeit, die auf ihn zukommen wird, kräftig unterstützen.

Für den Vorstand  
Paul Keller,  
Vorsitzender

## Herzliche Einladung

**Zum  
Einführungsgottesdienst**

**Von Pfarrer Dierk Wnendt**

Am Sonntag, 6. Juli 2008 um 11.00Uhr

In der Martin Luther Kirche, 90 Goulburn Street, Sydney  
mit anschließendem Empfang

**An diesem Sonntag wird es keinen Gottesdienst in Chester Hill geben.**

## Abschied . . .

Nun sind sie um, die 7 Jahre. Persönlich hat sich in diesen sieben Jahren viel ereignet. Mein Schwiegervater ist gleich zu Beginn im November 2001 gestorben. Das war natürlich eine schwere Zeit besonders für meine Frau, die ihn aber noch persönlich in Deutschland verabschieden konnte.

Unser ältester Sohn Philipp ist schon Juni 2006 nach Deutschland zurückgegangen und lässt sich nun in Kiel zum Kriminalpolizisten ausbilden. Nun wissen wir, wie es ist, ein Kind gehen zu lassen. Und dann gleich so weit!

Jan Hendrik hat nun die Schule hier in Sydney, wie wir glauben, erfolgreich abgeschlossen. Das erfahren wir aber erst im Juli. Steffen wurde hier am 15. Juni konfirmiert, wie seine beiden Brüder vorher auch.

Wir alle sind um viele Erfahrungen reicher. Wir haben viel gesehen und erlebt, was wir nicht missen möchten. Wir haben viele Menschen in der Gemeinde und außerhalb der Gemeinde kennengelernt.

Zur Gemeinde: An erster Stelle steht der Dank. Ich bedanke mich für alle Unterstützung, die ich hier erhalten habe. Besonders vom Kirchenvorstand aber auch, ich glaube, dass ich nicht übertreibe, von der gesamten Gemeinde. An dieser Stelle Dank an alle Kirchenvorsteher. Wir und ich haben uns hier wirklich getragen gefühlt. Es war größtenteils eine reibungslose Zusammenarbeit. Mein persönlicher Eindruck ist, dass wir in dieser Zeit gemeinsam die Gemeinde stabilisiert haben.

Ich freue mich über die insgesamt gut besuchten Gottesdienste in allen drei Gottesdienststellen unserer Gemeinde. Die Zahlen waren über die Jahre entweder

stabil oder sogar leicht steigend. Das zeigt, dass „Neue“ dazu gekommen sind und das sieht man auch, besonders in der Martin Luther Kirche aber auch in Chester Hill und Allambie. Dort werde ich nun leider nicht mehr die Einweihung des Gemeinschaftsraumes/Kapelle erleben. Darum beneide ich Dirk Wnendt etwas. Aber das Ergebnis werde ich sicherlich als Tourist einmal bewundern können. Und es gibt ja auch das Internet.

Ein großer Schatz in dieser Gemeinde ist, dass es hier Menschen gibt, die den Pfarrer im Gottesdienst und bei Amtshandlungen vertreten können. Es wäre schön, wenn das noch mehr würden und vielleicht auch einmal Frauen dazu kämen. Danke auch für die zeitweilig drei Bibelgesprächskreise. Sie haben mir oft wichtige Anregungen, manche Predigtidee gegeben und meinen Glauben hinterfragt und vertieft.

Während meiner Zeit kamen ohne meine Initiative noch Gottesdienste in Springwood einmal im viertel Jahr dazu und in Gosford einmal im Monat. Zwei sehr stabile deutschsprachige Gemeinden sind hier entstanden. Etwas Sorge macht mir der Gottesdienst in St. Hedwig's in Blacktown. Viele regelmäßige Gottesdienstbesucher sind dort in der Zwischenzeit verstorben und es sind kaum neue dazugekommen. Gerne denke ich an die Zusammenarbeit mit Peter Lang zurück, die unkonventionellen Buschgottesdienste, die bunten Kinderbibeltage und die z.T. abenteuerlichen Kinderfreizeiten. Aber auch der Kulturkreis ist ein ökumenisches Kleinod.

Ich werde sicherlich die fantastische Kirchenmusik von Robert Ampt und seiner Familie im Herzen bewahren, aber auch das

(Fortsetzung auf Seite 5)



(Fortsetzung von Seite 4)

bewundernswerte Durchhaltevermögen von Aino Moile in Chester Hill. Und es gibt ja noch andere Musiker in unserer Gemeinde. Was für ein Schatz, aus dem ihr schöpfen könnt! Weihnachten im Sommer fand ich nach zwei Jahren Heimweh dann einfach nur noch schön und zu Herzen gehend, auch wegen „Christmas in the Town Hall“, aber auch wegen der so deutschen Weihnachtsatmosphäre in der Martin Luther Kirche. Überhaupt an alle Kirchenvorsteher und die, die sich darüber hinaus beteiligt haben, ein Dankeschön für die oft so außergewöhnlich geschmückten Kirchen. (Nebenbei, die Blumen sind meistens Spenden derer, die sie mitgebracht haben)

Das Gelände in Chester Hill war einfach großartig für die Kinder, wie für den Weihnachtsmarkt und das Johannisfeuer. Wenn es auch für den Großteil der Gemeindemitglieder ein wenig abseits liegt.

Ich denke gerne an die Ausflüge mit den Frauen oder besser Gemeindefreizeit zurück. Danke für die Gemeindefreizeit in diesem und die Chorfreizeit im letzten Jahr!

Unvergessen werden für mich unsere Schauspiele in Chester Hill zur Adventsfeier bleiben und die fantastischen Seniorengedächtnisfeiern, bei denen ich immer die geliebte Pavlova zu essen bekam. Wo in Sydney gibt es Kuchentafeln wie in unserer Gemeinde?

Der größte regelmäßige Gemeindegottesdienst war aber stets der Lunchkreis in Allambie Heights. Allambie Lutheran Homes macht im Augenblick große Veränderungen mit. Ich hoffe, dass das

Verhältnis von beiden Organisationen so eng und freundschaftlich bleibt, wie es während des größten Teils meiner Zeit hier war, auch wenn beide Organisationen und Vorstände inzwischen sehr unterschiedlich sind. Ich bedanke mich bei denen, die mich bei den Gottesdiensten in Allambie musikalisch und beim Aufbau unterstützt haben.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei denen bedanken, die die Umschläge für die Kirchlichen Nachrichten vorbereitet haben, die die Kirchlichen Nachrichten gefaltet und in die Umschläge gepackt haben. Im Hintergrund ist es immer mehr Arbeit als man nach außen hin sieht. Überhaupt war ich nur zu einem ganz kleinen Teil schuld, dass die Kirchlichen Nachrichten immer regelmäßig erschienen. Ich habe nur die Verantwortung getragen. Die meiste Arbeit hatten andere.

Geme habe ich an der Schule Religionsunterricht gegeben. So kleine Klassen hatte ich noch nie. Und sehr gerne habe ich Kinderkirche mit den ganz Kleinen gefeiert. Schade, dass es nie einen wirklichen Funkenübersprung von Gemeinde und Familien aus der Schule gegeben hat. Aber dazu sind die Menschen vielleicht zu unterschiedlich. Vielleicht weht da der Heilige Geist bei Dirk Wnendt stärker!

Ich fange erst an, wehmütig zu werden wenn ich weggegangen bin. Dann werde ich wahrscheinlich an viele mit einem Stich im Herzen zurückdenken. Ich werde an eine Gemeinde zurückdenken, bei der trotz aller langen Wege, der Gottesdienst im Mittelpunkt steht, wie sich das Pastoren in Deutschland oft wünschen. Aber auch, dass Gemeindemitglieder sich

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

so gut untereinander kennen und füreinander wichtig sind, prägt diese Gemeinde. Es wird gestritten, man geht sich auch mal aus dem Wege! Man verträgt sich aber auch, hilft einander und betet füreinander!

„Was soll nach Sydney noch kommen?“ haben meine Frau und ich uns oft während der Zeit hier gefragt! – Löhne soll kommen! Löhne liegt im nördlichen Westfalen zwischen Bielefeld und Hannover. Die Kirche ist riesengroß. Sie fast ca. 700 Personen. Der Gottesdienstbesuch ist für deutsche Verhältnisse gut ca. 70-80 Leute. Aber da ist noch viel Platz. Auch ansonsten macht die Gemeinde einen aktiven Eindruck. Kirchenmusik spielt eine große Rolle.

Worauf freue ich mich in Deutschland? Auf Familie und Freunde, dass die Jahreszeiten wieder stimmen, dass wir nicht mehr in der Großstadt leben. Ich hoffe, dass die Welt

so klein bleibt, wie sie für mich durch die weiten Distanzen von Deutschland nach Australien gefühlsmäßig geworden ist. Ich freue mich auf die Herausforderungen in der neuen Gemeinde. Und ich hoffe, dass man auch in Deutschland ein Stück Pavlova bekommen kann.

Dirk Wnendt kann ich nur Gottes Segen wünschen. Er wird selbst merken welche starken Seiten diese Gemeinde und die Arbeit hier hat, aber auch das Leben hier insgesamt. Er wird merken, was ich liegen gelassen habe und was im Argen liegt und ich habe es noch nicht einmal gesehen oder wollte es auch nicht sehen.

Ich habe mich bemüht, in diesem Artikel fast ohne Namen auszukommen. Ich hoffe, Sie haben dafür Verständnis. Es gibt zu viele, die mir hier wichtig gewesen sind.

Gott befohlen,

Ihr und Euer Peter Ausserwinkler



## ALLAMBIE MESSENGER



### Ein offener Brief

Lieber Peter,  
Am Dienstag, 17ter Juni, war Deine letzte Sitzung im Allambie Board. In Deinen 7 Dienstjahren in Sydney warst Du ein unermüdlicher Betreuer und Begleiter unserer Bewohner. Sei es Gottesdienste halten, Besuche machen, Kranke trösten, Amtshandlungen verrichten (oft traurige),

Sitzungen ertragen, Probleme teilen, Konflikte schlichten, Busfahrten aushängen, Kirchenblätter falten, Ideen sammeln, oder einfach zuzuhören. Dein Beitrag zum Wohlergehen und Sorge um unsere Bewohner ist einmalig und sehr geschätzt.

Wir danken Dir!

Good-bye from:

Rudi Barth, Ciaran Foley, Wendy Kramer,  
Ralf Moebus, Wolfgang Müller, Wolfgang Mitterhuemer,  
Gert Wilmer, Hermann Simon, Lindsey Hatt,  
Christine Hofman, Patricia Cearnas, Sabine Hoftler,  
Judy Drake, Leesa Howell,  
Plus Staff und Volontäre

## Ökumenischer Kulturkreis: *Friedrich der Große . . .*



Viele Jahrzehnte schon beschäftigt sich Dierk Mohr mit einer Gestalt der preussisch-deutschen Geschichte, die sicher viele Menschen namentlich kennen und doch nicht sonderlich viel von ihm wissen: Friedrich dem Großen. Eine Unmenge von deutschen und ausländischen Autoren hat Dierk sich bei seinen Forschungen erschlossen, eine ganze Reihe davon stellte er im Laufe des Abends vor, zu dem ihn der Ökumenische Kulturkreis der deutschsprachigen Kirchengemeinden nach Croydon eingeladen hatte.

Seinen Vortrag gliederte Mohr in vier Kapitel:

1. Elternhaus/Jugend/Fluchtversuch (1712 – 1730)

2. Rehabilitierung/Thronbesteigung (1731 – 1740)
3. Siebenjähriger Krieg (1756 – 1763)
4. Friedvoller Wiederaufbau (1763 – 1786)

Schritt für Schritt wurden parallel persönliche Entwicklung und politisch-militärisches Handeln anschaulich entwickelt, aus dem gegen seinen herrschen und gewalttätigen Vater aufbegehrenden Jugendlichen wurde ein ungewöhnlich engagierter Staatsführer und echter Landesvater, dessen Interesse an der Entwicklung Preussens bis in alle Einzelheiten sprichwörtlich wurde. Die persönliche Neigung zur Musik, u.a. als Komponist, außerdem zur Philosophie mit Voltaire als vermutlich bedeutendstem Gegenüber, ließen das Bild einer sehr seltenen Persönlichkeit entstehen in all ihrer ungewöhnlichen Vielfältigkeit. Die Darstellung ironischer Reaktionen in bestimmten praktischen Lebenssituationen führten zu manchem Schmunzeln der Zuhörer, die dem Referenten zum Schluss eines hervorragenden Abends mit viel Beifall dankten.

Dietrich Rehnert

**MONATSSPRUCH FÜR J U L I 2008**

**Von allen Seiten umgibst du mich  
und hältst deine Hand über mir.**

**(Psalm 139,5)**

## ***125-Jähriges Kirchweihfest***

In einem bis auf den letzten Platz der Kirche besetzten Gottesdienst wurde des 125. Jahrestages der Weihe unserer Kirche gedacht. Nachdem bereits seit dem Jahr 1866 eine lutherische deutschsprachige Gemeinde bestanden hatte, für die Gottesdienste wurden angemietete Räumlichkeiten genutzt, war 1882 durch die Gattin des kaiserlichen Generalkonsuls der Grundstein einer eigenen Kirche gelegt worden, die bereits ein Jahr später geweiht werden konnte.

Dazu war mit Hermann Herlitz der lutherische deutsche Pastor aus Melbourne angereist. Herlitz stammte aus einer schlesischen jüdischen Familie und hatte sich in London taufen lassen.

Schon vor dem Festgottesdienst hatten die Gemeindeglieder eine interessante und mit vielen schmückenden Elementen der Kirche ausgestattete Festschrift zugeschickt bekommen. Zahlreiche Beiträge bezogen sich auf die Historie bzw. die Verbindungen zu dieser Kirche. Pastor Peter Ausserwinkler befasste sich in seinen Ausführungen u.a. mit den Davidssternen an Kanzelbrüstung und Orgelempore, einem bisher immer noch nicht gelösten Rätsel. Zwei um Aufklärung bemühte Anfragen an die Sydneyer Grosse Synagoge durch den Unterzeichneten

waren ohne Reaktion geblieben.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst auf beeindruckende Weise durch den Chor unter der Leitung von Günther Holler und Robert Ampt an der Orgel.

Anschließend wurden alle Teilnehmer zu einem Empfang in die Luther-Stube eingeladen, wo die Catering-Firma Karl Wunderlich Ltd. mit Unterstützung der indonesischen Gemeinde ein hervorragendes Angebot in Speis und Trank bereithielt. Es war für die Gemeinde ein Tag des Rückblicks in Dankbarkeit und Hoffnung auf die Zukunft. Dietrich Rehnert

Ich möchte mich im Namen des Vorbereitungskreises für die vielen positiven Rückmeldungen über die Festschrift zum 125 jährigen Jubiläum bedanken. Wir sind aber auch öfter darauf aufmerksam gemacht worden, dass in der Geschichtsleiste das Pfarrehepaar Göckenjan fehlt. Das ist richtig und ist leider ein Fehler. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei Herrn und Frau Göckenjan und Ihre großartige Arbeit in der kurzen Zeit, in der sie hier waren, bedanken. Ich denke, sie haben viele Wunden geheilt und der Gemeinde wieder einen positiven Blick in die Zukunft gegeben. Peter Ausserwinkler

## ***Wolfgang Schrader-ein Ehrengast beim Kirchweihfest***

Bescheiden im hinteren Teil der Kirche, doch umgeben von alten und neuen Freunden, saß ein Mann, der speziell zu unserem 125jährigen Kirchweihfest aus Deutschland zu uns gekommen war. Vielleicht war es gerade seine Bescheidenheit gewesen, die dazu führte, daß sich keine Gelegenheit ergab, ein Wort an die Gemeinde in diesem besonderen Gottesdienst zu richten. Für ihn

schloß sich an diesem Tag ein Kreis, der zahlenmäßig ein halbes Jahrhundert umfaßte. Vor gut 50 Jahren hatte Wolfgang SCHRADER zu unserer Gemeinde gefunden und sich mehr als der Durchschnitt engagiert, am wichtigsten mit der Gründung der Jugendgruppe, deren verbliebene Mitglieder er nun wiedersehen wollte. In seiner persönlichen Rückschau sagt Wolfgang

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Schrader, dass ihn diese Jahre in der Sydneyer Gemeinde für sein gesamtes Leben geprägt haben. Auch in seiner heutigen Gemeinde in Gauting bei München gehört er zu den tragenden Gemeindemitgliedern und wurde bei einem Gemeindefest als geschätzter Mitarbeiter und Freund bei seiner Rückkehr willkommen geheißen. Wolfgang ist schon etliche Jahre

Prädikant, hat auch mit 76 Jahren immer noch Freude an Gottesdienstvertretungen und war besonders erfreut über die Tatsache, daß er hier bei uns zusammen mit Helga Koenig und Hermann Simon einen Gottesdienst mitgestalten durfte.

Wir wissen, dass er uns in seine Fürbitten einschließt und tun das auch für ihn. Dietrich Rehnert

### ***Dringender Hilferuf aus Hannover. . .***

Sehr geehrter Herr Pastor,  
Mein Name ist Johanna Uysal und ich lebe mit meiner Tochter Aylin in Hannover, Niedersachsen.

Da ich an Krebs erkrankt bin, hat mir mein behandelnder Arzt nahe gelegt, an einer vielversprechenden neuen Behandlungsweise teilzunehmen, die in Sydney im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie vorgenommen werden kann. Seitens des Kostenträgers der behandelnden medizinischen Einrichtung liegt mir die Zustimmung zur Teilnahme an dem Behandlungsverfahren vor. Hierzu möchte ich für einen Aufenthalt von 6 Monaten ab dem 15. August diesen Jahres zusammen mit meiner Tochter nach Sydney anreisen. Derzeit versuche ich, meine Tochter an einer Schule in Middle Cove für diesen Zeitraum unter zu bringen.

Da ich wegen meiner Erkrankung und der



zu tragenden Medikamente nur über einen sehr geringen

finanziellen Spielraum verfüge, möchte ich Sie ansprechen, ob im Rahmen der Arbeit Ihrer Kirchengemeinde eine ggf. kostenlose Unterkunft organisiert werden könnte. Vielleicht könnten sich sogar mehrere Gemeindemitglieder, die über genügend Wohnraum verfügen (Einliegerwohnung, Wohnwagen etc.) für die Dauer unseres Aufenthaltes bereit erklären, so dass die „Last“ auf mehrere Schultern verteilt werden könnte?

Es ist, glaube ich, noch wichtig zu wissen, dass aufgrund meiner Erkrankung während meines Aufenthaltes nicht mit einer Pflegebedürftigkeit zu rechnen ist. Die täglich erforderlichen Aktivitäten kann ich (wenn auch mit verringerter Geschwindigkeit) noch vollständig wahrnehmen. Auch würde ich mir diese Reise gemeinsam mit meiner Tochter unter anderen Umständen gar nicht zutrauen.

Über Ihre Antwort und ggf. mögliche Hilfe würde ich mich sehr freuen!

Mit herzlichen Grüßen

Johanna Uysal

Falls Sie Hilfe wissen, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Wnendt (Tel: 9738 5733)

## *Gottesdienste im Juli 2008*

*Gottesdienste sind, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, immer in der Gnadenfreikirche um 8.30Uhr und Martin Luther-Kirche um 11.00Uhr.*

- 02. Juli (!) Mittwoch: 15.00 Uhr:**  
Katholische Messe in Allambie Lutheran Homes
- 06. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis**  
Festgottesdienst zur Einführung von Pfarrer Dirk Wnendt  
(siehe Seite 3)  
**Kein Gottesdienst in der Gnadenfrei Kirche**
- 13. Juli 8. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl**  
Brief: Epheser 5,8b-14;  
Evangelium: Matthäus 5,13-16;  
Predigt: Römerbrief 6,19-23
- 16. Juli Mittwoch: 14.30 Uhr:**  
**St. Hedwig Heime, Blacktown** - Abendmahlsgottesdienst
- 20. Juli 9. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl**  
Brief: Philipper 3,7-11; Matthäus 25,14-30;  
Predigt: 1. Petrusbrief 4,7-11
- 27. Juli 10. Sonntag nach Trinitatis**  
Brief: Römer 9,1-8.14-16; Evangelium: Lukas 19,41-48;  
Predigt: Römerbrief 11,25-32
- 15.00 Uhr, Allambie Lutheran Homes,**  
Abendmahlsgottesdienst



### *Monatsspruch für August*

Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und  
Leibesfrucht ist ein Geschenk. (Psalm 127,3)

## ***Gottesdienste im August 2008***

***Gottesdienste sind, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, immer in der Gnadenfreikirche um 8.30Uhr und Martin Luther-Kirche um 11.00Uhr.***

- 03. August**      **11. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl**  
Brief: Epheser 2,4-10; Evangelium: Lukas 18,9-14;  
Predigt: 2. Samuel 12,1-10.13-15a
- 10. August:**      **12. Sonntag nach Trinitatis:**  
**Gnadenfrei Kirche:** Brief: Apostelgeschichte 9,1-9;  
Evangelium Markus 7,31-37;  
Predigt: 1. Korintherbrief 3,9-15
- 17. August**      **13. Sonntag nach Trinitatis mit Abendmahl**  
Brief: 1. Johannesbrief 4,7-12; Evangelium: Lukas 10,25-37;  
Predigt: Apostelgeschichte 6,1-7
- 20. August**      **Mittwoch: 14.30 Uhr:**  
**St. Hedwig Heime Blacktown** - Abendmahlsgottesdienst  
**15.00 Uhr:**Katholische Messe in Allambie Lutheran Homes
- 24. August**      **14. Sonntag nach Trinitatis**  
**Gnadenfrei Kirche :** Brief: Römerbrief 8,12-17;  
Evangelium: Lukas 17,11-19;  
Predigt: 1. Thessalonicherbrief 5,14-24
- 31. August**      **15. Sonntag nach Trinitatis**  
Brief: 1. Petrus 5,5c-11; Evangelium: Matthäus 6,25-34;  
Predigt: 1. Mose 2,4b-9.15  
**15.00 Uhr, Allambie Lutheran Homes,**  
Abendmahlsgottesdienst

**Bitte vormerken:**

**21. September um 13:30Uhr**  
**Ökumenischer Buschgottesdienst**  
**Im Lane Cove National Park**

## ‘Auf einen Blick’ - Gruppen, Kreise, Veranstaltungen

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ortsangabe
<b>JULI 2008</b>			
Dienstag 01.07.	12.00	Frauenverein	Lutherstube, 96 Goulburn St, Sydney
Mittwoch 02.07.	12.00	Gemeindekreis	10 Gurney Road, Chester Hill
Dienstag 15.07.	12.00	Lunchkreis	Allambie Heights, Katharinenhalle
Mittwoch 16.07	20.00	Kulturkreis: Wir wollen ins Theater gehen. Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben	Christophorus Kirche, 112 Edwin St North, Croydon
<b>AUGUST 2008</b>			
Dienstag 05.08.	12.00	Frauenverein	Lutherstube, 96 Goulburn St, Sydney
Mittwoch 06.08.	12.00	Gemeindekreis	10 Gurney Rd, Chester Hill
Dienstag 19.08.	12.00	Lunchkreis	Allambie Heights, Katharinenhalle
Mittwoch 20.08	20.00	Kulturkreis: Tilman Rust: ‚Die Sterne über Afrika‘	Christophorus Kirche, 112 Edwin St North, Croydon

**Der Kirchenchor** trifft sich nach Vereinbarung zur Probe sonntags um 9.00 Uhr in der Martin Luther Kirche. Bei Interesse des Mitsingens bitte Robert Ampt (4758 6067) oder Hermann Simon (9451 3423) anrufen.

Ñ

**Offene Kirche:** Die Martin Luther Kirche ist jeweils freitags von 10.30Uhr bis 14.30Uhr zum Gebet oder Besichtigung geöffnet.

**Während des Monats August ist die Kirche jedoch geschlossen.**

Wir würden uns sehr über neue Mitarbeiter-innen freuen.

Kontakt: Lotti Mardell: (Tel: 9411 3995).

## Übrigens...Übrigens...Übrigens...Übrigens...Übrigens

### **Nachricht aus dem Vorstand:**

Unser Vorstandsmitglied Irgard Poetsch ist umgezogen. Ihre neue Adresse lautet:  
52 Claremont Circuit, Glen Alpine 2560,

Tel.: 4603 5009. Bitte ändern Sie Ihre Adressenliste für den Kirchenvorstand entsprechend .

## German International School, Sydney

Das erste Jahr als Schulleiterin der German International School Sydney

Vor knapp einem Jahr habe ich die Stelle als Leiterin der German International School Sydney angetreten. Den Abschied meiner Quasi-Heimatstadt Berlin noch im Gemüt, hatte ich

mich sehr auf die neue Aufgabe und die neue Lebensumgebung gefreut. Wie ist die Situation heute, ein Jahr später?

Viele der freudigen Erwartungen haben sich erfüllt, aber nicht alle. Einige Klischees habe ich über Bord werfen müssen, einige unerwartete Erfahrungen sind dazu gekommen.

Im Einzelnen:

Nachdem ich viele ausgedehnte Wanderungen durch Sydney gemacht habe und viele der unendlichen Küstenwege und Bustracks abgelaufen bin, hat sich der erste Eindruck von der Schönheit dieser Stadt vielfach bestätigt. Sicher, ihre eher langweiligen und anstrengenden Seiten hat sie auch, aber die wunderbare Natur zwischen Meer und grünen Hügeln, in die sich die Stadt einbettet, macht sie immer wieder zu einem großartigen Erlebnis. Der Freizeitwert dieser Stadt ist unübertrefflich, und oftmals kommt man aus dem Wochenende wie aus einem Urlaub an die Arbeit zurück.

Insgesamt etwas enttäuschend war das Wetter dieses Jahres. Ich bitte um Entschuldigung, wenn das etwas banal



klingt, aber ich muss gestehen, dass ich mich auch auf Sonne und Wärme, auf Nachmittage und lange Wochenenden am Strand und auf dem Wasser gefreut hatte. Es sind wesentlich längere Zeiten in kühlem Wind und Regen geworden. Und eins

der Klischees, von denen ich mich verabschieden musste, ist das von der ewig scheinenden Sonne und den ohne längere Arbeitsunterbrechung am Strand und in der Brandung sich vergnügenden Australiern. Es ist nicht nur eine Frage des doch eher gemischten Wetters, dass in diesem Land keineswegs alle Leute immerzu

Freizeitvergnügungen nachgehen. Es wird hart gearbeitet, und das ist auch nötig, weil das Leben hier teuer ist. Viel Geld geht durch den Benzinhahn in das hierzulande unverzichtbare Auto, ohne das ich in Berlin glänzend ausgekommen bin. Und in die Heizung einer unverständlicherweise gänzlich unisolierten Wohnung, deren Innentemperatur der Außentemperatur ohne nennenswerte zeitliche Verzögerung folgt. Aber es ist deutlich zu beobachten, dass auch hierzulande das Umweltbewusstsein wächst, und ich hoffe, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch hier mittels Wand- und Dachisolation und Doppelglasfenster die nötige Energiemenge zum Heizen deutlich eingeschränkt und damit vor

(Fortsetzung auf Seite 14)

(Fortsetzung von Seite 13)

allem der Umwelt ein guter Dienst getan werden kann.

Die grösste Enttäuschung in diesem ersten Jahr bestand darin, dass das neue Gebäude der German International School Sydney nicht termingerecht fertig wurde. Genau wie die Mitarbeiter, Schüler und Eltern der Schule hatte ich auf den Umzug spätestens im Januar 2008 gehofft und hatte ich froher Erwartung meine Wohnung an den wunderbaren Northern Beaches der Stadt gesucht und gefunden. Leider musste ich nun das ganze Jahr den langen Weg nach Ryde und zurück im dichten Autoverkehr auf mich nehmen. Aber mit dem Ende meines ersten Jahres hier hat das nun wirklich ein Ende. Und das ist eine der schönsten Entwicklungen der letzten Monate: zu sehen, wie aus den Plänen auf dem Papier eine wirkliche nagelneue Schule mit modernen und sehr schönen Gebäuden entsteht und dabei die wachsende Vorfreude darauf zu spüren, diese Gebäude ganz bald in Betrieb nehmen zu können. Am 4. August wird das neue Schuljahr in dieser neuen Schule beginnen, und darauf freue ich mich mit der ganzen Schulgemeinde sehr. Am 13. September wird die Einweihung der neuen Schule gefeiert; dieses Datum können sich alle Freunde der German International School Sydney und alle, die an ihr interessiert sind, schon mal vormerken!

Zu den nachhaltigsten positiven Erfahrungen, über die ich mich immer wieder freuen kann, gehört die Freundlichkeit der Menschen hier. Man mag es für eine oberflächliche Angewohnheit halten, dass man von jeder Ladenkasse und jedem Postschalter aus freundlich angelächelt und „How are you“ gefragt wird. Mir bereitet das wirklich gute

Laune, und es ist mir allemal lieber als die in Deutschland (und Berlin ist geradezu berühmt dafür) verbreitete Muffeligkeit und Miesepetrigkeit der Menschen im öffentlichen Umgang miteinander. Ich hoffe, dass das etwas ist, was ich eines Tages als eigenes Verhalten mit nach Hause nehmen kann: Die Bereitschaft, alle Menschen, denen man am Tag begegnet, offen und freundlich anzuschauen und ihnen höflich, freundlich und hilfsbereit zu entgegentzukommen.

Ansonsten ist eine Erfahrung, die ich vorher nur rational wusste, inzwischen aber fühlen kann: Australien ist von Europa sehr, sehr weit weg. Anschaulich macht das die ungewohnt aufgebaute Weltkarte, die in fast jedem Reisebüro hängt, mit Australien im Mittelpunkt und Europa ganz klein ganz weit oben auf der Karte. Kaum kann man die einzelnen Länder dort unterscheiden, und kaum kann man von hier aus wahrnehmen, was sich innerhalb dieser winzigen Länder tut. Ob das wirklich immer alles so wichtig ist, wie man es vor Ort glaubt? Die entfernte Perspektive von down under verhilft jedenfalls zu einem neuen Blick auf die Welt, auch auf das heimatliche Deutschland. Und das – neue Erfahrungen, neue Perspektiven – hatte ich schließlich gesucht!

Ich freue mich, dass ich hier bin. Das nächste Jahr auf dem neuen Campus der German International School Sydney wird nochmal ein Neubeginn, dem ich mit Spannung und Vorfreude entgegen sehe. Wie es mir und der Schule nach weiteren 12 Monaten geht – gem berichte ich im Juni 2009 davon!

Hannelore Trageser  
Schulleiterin der German International School Sydney

## Abschied von Sulawesi. . .



Die merkwürdigen Totenriten des Volkes der Toraja - „Der Tod ist der Höhepunkt des Lebens“

Mit diesem Beitrag möchte ich Ihnen Leben und Tod in der Weltanschauung der Toraja etwas näher bringen. Es sind meine persönlichen Erlebnisse anlässlich des Todes meiner Schwiegermutter und dazu einige Hintergrund-informationen, die ich in Gesprächen mit Einheimischen und durch Studium einschlägiger Literatur in Erfahrung gebracht habe.

„mattemo mama“, das waren die zwei Worte mit denen uns der Tod von Indo Dodong, Agustina's Mutter, per SMS aus Indonesien mitgeteilt wurde.

Natürlich war der Tod von Indo Dodong schon lange ein Thema zwischen den Geschwistern. Allen war klar, daß die Ausrichtung einer traditionellen Toraja-Totenfeier erhebliche finanzielle Belastungen mit sich bringen würde. Nach langen Diskussionen fällt die Entscheidung für eine würdevolle und bescheidene Totenfeier in der sowohl christliche wie ethnisch traditionelle Elemente enthalten sein sollen. Es ist natürlich ein ziemlicher Spagat zwischen einer Beerdigung nach katholischen Sitten und Gebräuchen und den Totenriten und Traditionen des alten Glaubens der Toraja, dem „aluk to dolo“ und bedurfte einiger diplomatischer Kunst und hoher

Organisationsgabe. Die Familie Siman ist katholischen Glaubens. So war Indo Dodong bei ihrem Ableben mit den Sakramenten der katholischen Kirche versehen. Die christlichen Anteile der Beerdigung wurden im engeren Familienkreis durchgeführt.

Ich komme nun zu dem für Sie sicherlich interessanteren Teil, dem „Rambu Solu“. „Rambu Solu“, das West-Ritual, so lautet die Bezeichnung für eine traditionelle Totenfeier in Toraja. Der Westen ist mit dem Sonnenuntergang (diong, rokko) verbunden, während der Osten mit dem Sonnenaufgang (lan, tama) verknüpft ist. In diesem System betrachtet man Norden und Osten als die Sphäre des Lebens, während Süden und Westen die Sphäre des Todes darstellen. Rambu Solu, auch Ritual des niedersteigenden Rauches genannt, findet daher auf der westlichen Seite des Hauses statt und wird auch als „aluk to mate“ bezeichnet.

Der Höhepunkt im Dasein der Toraja ist nicht sein Lebenswandel auf Erden, sondern sein Tod mit den Begräbnisfeierlichkeiten. Dauer und Umfang der Zeremonien bestimmt der Sozialstatus der/des Toten: für ein Kind opfert man ein Schwein, das Ritual dauert kaum einen Tag. Das Totenfest (Dirapai) ist mit nichts vergleichbar. Die meisten Toraja glauben an einen allmächtigen Gott „Puang Matua“; er schuf die Erde und die Menschen, und er ist allgegenwärtig. Doch in ihrem animistischen Glauben beleben oder beseelen noch zahlreiche „Deweta“ die Geister der Verstorbenen. Diese müssen beruhigt und freundlich gestimmt werden. Im Grunde genommen ist alte Religion der

(Fortsetzung auf Seite 16)

(Fortsetzung von Seite 15)

Toraja (aluk to dolo) eine Ahnenverehrung mit animistischen Zügen. Dieser alte Glaube ist mit dem Hinduismus verwandt. Meist glauben die Toraja, dass die Seele (Anutu) – vorausgesetzt, das Zeremoniell war richtig—nach „Puja“ wandert, also ins „Gefilde der Seligen“, die sich die Toraja weit hinter dem südlichen Horizont vorstellen. Dorthin begleitet sie der Besitz, dorthin wandern mit ihr auch die Seelen der getöteten Opfertiere, die ihr dann dienen können als Garantie für ein ewiges Leben. Die Folge: Je mehr Tiere geschlachtet werden, desto mächtiger ist der Tote und um so komfortabler das Leben im Jenseits. Gesellschaftliche Stellung und soziale Bedeutung des Toten und seiner Familie werden an der Anzahl der geopfert Tiere gemessen.

Die Totenfeiern sind genau nach den Vorschriften des „Adat“, des strengen, ungeschriebenen Gewohnheitsrechts der Toraja durchzuführen. Das Ritual in dieser Gegend verlangt die Tötung von mind. 3 Wasserbüffeln, wovon einer bereits einmal trüchtig gewesen sein muss. Die Tiere werden am Morgen rituell geschlachtet.

Ein kleiner weißer Stofftetz, an einer Holzlatte befestigt und fast unscheinbar am Rande der Straße aufgestellt, weist die Verkehrsteilnehmer und Nachbarn darauf hin, dass in diesem Haus jemand verstorben ist.

Zwischenzeitlich sollen ca. 1000 Personen zu Ehren der Toten gekommen sein.

Viele Gäste kommen in Gruppen und bringen ihre eigene Verpflegung mit. Sie nehmen in den provisorischen Zelten (Lantangs) aus Bambusrohr und

Holzbohlen Platz. Oft führen sie ein lebendes Schwein mit sich, welches laut quiekend in einem Bambustragegestell transportiert wird. Am Eingang wacht ein Verwandter und ein Vertreter der örtlichen Steuerbehörde genau über die eingehenden Geschenke. Für die mitgebrachten Opfertiere sind Steuern sofort in bar zu entrichten. Nach Ende der Totenfeier stehen insg. 31 Schweine auf der Liste, jeweils vermerkt, für wen in der Trauerfamilie sie bestimmt sind. Das kann entweder pauschal die ganze Familie sein oder auch namentlich genannte Familienmitglieder. Durch die Übergabe von Büffeln und Schweinen während einer Zeremonie werden auch gesellschaftliche Verpflichtungen erfüllt. Die Menschen bringen ihre Tiere als Geschenke zum Begräbnis, damit später, wenn jemand aus ihrer Familie stirbt, Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Nach ungezählten Trauerreden und dem Vorlesen von Sermonen, in denen an die Geschichte des Ortes und die Vorfahren erinnert wird, erfolgt das traditionelle *M a k a n P a p i o n g* (Reis+Schweinefleisch+Gemüse). Nach und nach verabschieden sich die meisten der Gäste und nur die engsten Verwandten und Nachbarn bleiben.

Nun beginnt im Vorgarten des Hauses eine bemerkenswerte Zeremonie. Das „Ma'Badong“. Es ist ein Tanz mit nur einem Lied, welches der Toten gewidmet ist, Lebenssituationen schildert, sie jedoch nicht namentlich erwähnt. Die Anwesenden bilden einen Kreis, fassen sich an den kleinen Fingern an und beginnen einen monotonen Sprechgesang. Es ist ein lang gezogenes „e-----o“, gefolgt von „Indo“ (Indo ist die Bezeichnung für Großmutter und gemeint

(Fortsetzung auf Seite 17)

(Fortsetzung von Seite 16)

ist hier natürlich Indo Dodong). Dazu werden im Takt abwechselnd der linke und der rechte Fuß nach vorne gestellt und der Kreis rotiert langsam.

Mehr als 100 Menschen bleiben in dieser Nacht in den provisorischen Unterkünften im und um das Haus und richten es sich dort so gut wie möglich mit ihren mitgebrachten Decken und Kopfkissen ein. Es herrscht Biwakatmosphäre pur und Verwandte, die sich lange nicht gesehen haben, nutzen diese Gelegenheit sich bei gegorenem Palmwein, Neuigkeiten zu erzählen. 3 einheimische

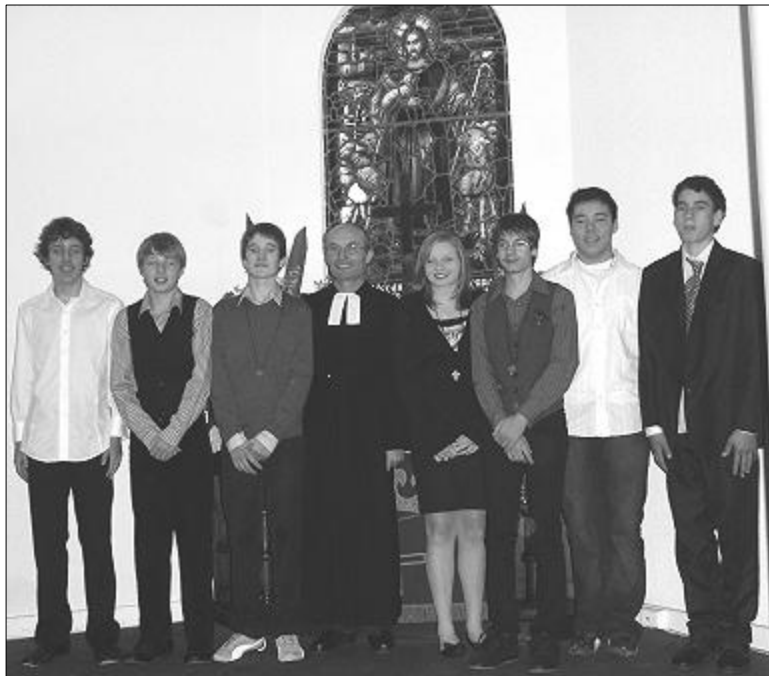
Männer haben sich zum Flötenspiel (Suling-Ma'Marakka) versammelt. Sie spielen fast die ganze Nacht hindurch immer wieder dieselbe monotone Melodie.

Bei anderen Totenfesten fehlen auch Stier- und Hahnenkämpfe zur Unterhaltung der Gäste nicht. Tänze und Gesänge dauern die ganze Nacht über an. Dazu ertönt in regelmäßigen Abständen eine Trommel und der Bombongan, ein Gong, als Trauersymbol.  
Bernd Schoenfeld

## ***Konfirmation 2008***

Am 15. Juni wurden in der Martin Luther Kirche Sydney sieben Jugendliche konfirmiert. Wir wünschen Ihnen Gottes Geleit für ihren Lebensweg.

**Wer an der Konfirmation Interesse hat, melde sich bitte ab August 2008 bei Pfarrer Dirk Wnendt, Tel.: 9738 5733. Dort erfahren Sie dann weitere Einzelheiten.**



Von links nach rechts: Sebastian Voll, Marc Buys, Steffen Außerwinkler, Pastor Peter Außerwinkler, Victoria Gassner, Sebastian Hertel, Wolfgang Rieg und Alexander Stickel.

## *'Persönliches: Freud und Leid. . . .'*



### **Getauft**

wurde am 08. Juni Charlotte Nolte Tochter von Pauline und Markus. Am 14. Juni wurde Nicholas Bowry getauft. Seine Eltern sind Renate und Scott. Sein Bruder ist Karl.

Mögen die Kinder spüren, was Jesus uns im Taufauftrag versprochen hat: „Siehe ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

### **Kirchlich bestattet wurden:**

Josef Buchmann, Penrith, 85 Jahre

Rudolf Kmet, Penrith, 78 Jahre;

Margarete Knauer, Strathfield, 89 Jahre;

Erna Repaja, Allambie Heights, 85 Jahre



Jesus Christus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

## *Geburtstage im Juli und August 2008*

Jesus hat einmal die christliche Gemeinde als seine Familie bezeichnet. Familienmitglieder wissen in der Regel voneinander, wann sie Geburtstag haben. Deshalb veröffentlichen wir hier die Geburtstage von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde. Falls Sie feststellen, daß Ihr Geburtstag nicht erwähnt wird und Sie möchten das gerne, zögern Sie nicht mich, den Pastor anzurufen (Tel.: 9738 5733). Desgleichen, wenn Sie NICHT möchten, daß Ihr Geburtstag (weiterhin) erscheint

**Juli:** 1. Walburg Steinhauer; 2. Sieglind Fyfe, Waldemar Schinkel; 3. Anna Papaj; 5. Christa Gohl; 7. Ingeborg Gescke, Marion Schumertl, Peter Wieland; 8. Erna Brodowski, Gertrude Gruening; 9. Hertha Schierholz; 11. Karl Wunderlich; 14. Jean Frey; 16. Maria Olup; 18.

Siegfried Homung; 24. Nina Murray; 26. Trudi Pope; 28. Dietrich Rehnert, James Thompson; 29. Lydia Bayer; Ottilie Abolins; 30. Helga Ziegler; 31. Helmut Regelein.

**August:** 1. Ursula Fomacon; 3. Walter Sommer; 4. Herbert Groth, 5. Hartmut Derichs; 8. Gertrude Haessler, Irene Krumm Heller, Tillmann Rust; 10. Heinz Beuthien; 12. Margaret Reupsch, 14. Karla Schmidt, Rosemarie Zoppke; 15. Lothar Neben ; Erik Nowak; 18. Alfred Schroeder; 19. Sonja Keller; 22. Wally Wunderlich; 23. Ulrike Eichmeyer; 29. Horst Bauer; 31. Inge Müller.

Allen Geburtstagskindern, genannten und ungenannten, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

## *Spenden und Gemeindebeiträge –Mit Dank*

Vom 18. April bis zum 16. Juni 2008 haben folgende Personen Spenden, Gemeindebeiträge oder Beiträge für die Kirchlichen Nachrichten überwiesen:

Julia und Astrid Adamsas; Lena Bacher; Juergen und Narissa Baraniak; Heinz Beuthien; D. und A. Black; Renate und Scott Bowry; Ema Brodowski; A. Broschofsky; Peter und M. Burmeister; Wanda Caroll; Hildegard Dagn; Hannelore Eisel; Ursula Fomacoon; Andrew und Elke Forrest; Siglind Fyfe; Ilse Gerich; Rainer und Heidi Gnadt; Erhard und Christa Gohl; Jutta Gruene; Hanni Haack; Jens Hertel; Erika Huebner; Kurt und Ursel Kaatzke; Peter Kalina; Marie Karl; Paul und Janet Keller; Anna und Manfred Klinger; Emmi Kokott; Parsival und Irene Krumm-Heller; Ingrid und Allan Lyne; C. und M. Malins; Iml Mendorf-Pouilly; Rita und Egon Metzner; Elfriede Muff; Pauline und

Markus Nolte; Erik Novak; Ruth Polley; Rosemarie Probst; Edgar und Veronika Rau; Peter Repaja; Margarete Reupsch; Brigitte Schings; W. Schmidt; Wolfgang Schrader; H. Sellors; Margrit Smith; Helene Sonntag; Joachim und Silvia Stichel; Bernhard und Petra Voll; Eberhardt von Richter; Ludwig Weber; Lucie Weller; Annabelle Woods.

Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür. Sie haben damit unsere Gemeindegemeinschaft unterstützt. Falls Sie feststellen, dass Ihr Name fehlt, obwohl Sie uns im obengenannten Zeitraum etwas überwiesen haben: Bitte entschuldigen Sie unseren Fehler und sagen Sie es Schatzmeister Karl Wunderlich . (Adresse siehe letzte Seite) **Wir bitten Sie aber dringend, uns bei Zuwendungen deutlich Ihre Namen und Adresse anzugeben.**

Noch einmal vielen Dank.

## *Der ökumenische Kinderbibeltag. . .*

Der Apostel Petrus stand dieses Jahr im Mittelpunkt des ökumenischen Kinderbibeltages.

Bei wunderschönem Wetter trafen sich 24 Kinder und viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinderäumen von St. Raphael, Blacktown.

Die Praktikanten und Zivildienstleistenden von St. Hedwig haben mit Pfarrer Peter Lang folgende Geschichten vorgespielt: Petrus wurde Menschenfischer; Petrus versinkt beinahe im Wasser und Petrus verleugnet Jesus.

Die Kinder haben passend dazu eine Laterne gebastelt. Wir Christen sollen mit

unserem Glauben leuchten, dass wir andere damit anstecken. Dann haben wir im Nursinghome für die Bewohner gesungen, ein Beispiel praktischer Nächstenliebe. Schließlich haben die Kinder auf dem Gelände in einem Suchspiel Fragen zur Petrusgeschichte gelöst und gleichzeitig einen Schatz gefunden. Natürlich wurde viel gesungen und alle haben viel Spaß gehabt. Vielen Dank an alle Mitarbeiter, besonders auch an das Küchenteam mit Ursula Bachler, Andreas Schaaf und Resi Joham.

Peter Ausserwinkler

## Deutsche Evang.-Lutherische Kirche, Sydney

<b>Postanschrift</b>	<b>Pfarrer Dirk Wnendt</b> 10-12 Gurney Road, Chester Hill NSW 2162 Tel: (02) 9738 5733 Fax: (02) 9738 5744 E-mail: <a href="mailto:gerluthsyd@hotmail.com">gerluthsyd@hotmail.com</a> <a href="http://www.geocities.com/german_lutherans_sydney">www.geocities.com/german_lutherans_sydney</a>
<b>Martin Luther-Kirche:</b> <b>Martin Luther-Stube:</b> <b>Gnadenfrei Kirche:</b>	90 Goulburn Street, Sydney 96 Goulburn Street, Sydney 10-12 Gurney Road, Chester Hill
<b>Schatzmeister:</b>	<b>Karl Wunderlich</b> Bayview Links, 9/19 Annam Road Bayview NSW 2104 Tel: 9979 1005
<b>Allambie Lutheran Homes Inc. :</b>  <b>Martin Luther Hostel</b>	3 Martin Luther Place, Allambie Heights NSW 2100 Tel: (02) 9975 5800 Fax: (02) 9451 2017 Email: <a href="mailto:alhresidents@bigpond.com.au">alhresidents@bigpond.com.au</a>
<b>Deutsch-Australischer Hilfsverein:</b>	1A Leicester Ave, Strathfield NSW 2135 Tel/Fax: (02) 9746 6274 E-mail: <a href="mailto:agwssyd@bigpond.com.au">agwssyd@bigpond.com.au</a>
<b>German International School Sydney</b>	74 Belmore Street, Ryde NSW 2112 Tel: (02) 9809 500 Fax: (02) 9809 5603 Email: <a href="mailto:info@germanschoolsydney.com">info@germanschoolsydney.com</a>
<p>Die Kirchlichen Nachrichten wurden zusammengestellt von:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Peter Ausserwinkler und</li> <li>◆ Angelika &amp; Dietrich Rehnert - Tel: (02) 9452 2667</li> <li>◆ Der nächste Redaktionsschluß ist der 14. August, 2008</li> </ul> <p style="font-weight: bold; margin: 0;">Wir würden uns sehr über Beiträge von Ihnen freuen!!!</p>	